

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 106 (1955)
Heft: 12

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- B. Si l'on tient compte de la valeur actuelle de la forêt, les taux d'intérêt sont de 4 ½ % pour la Landegg, 4 % pour le Strickwald et 3,83 % pour le Leuberg.

Ces excellents résultats ont été atteints sans recourir à des exploitations de pur rendement, mais simplement en appliquant une gestion rationnelle et en tenant compte des conditions de végétation, des facteurs de station et du rôle protecteur. L'exploitation soutenue s'est révélée supérieure à l'exploitation discontinue par un meilleur et plus régulier rapport d'intérêt, par de plus grandes récoltes, par le maintien des qualités du sol et par l'accomplissement du rôle protecteur.

O. Lenz

MITTEILUNGEN · COMMUNICATIONS

Forstmann und SIA

G. v. Fellenberg, Forst-Ingenieur

Ende August erhielten alle schweizerischen akademisch gebildeten Forstleute ein Rundschreiben, unterstützt von rund vierzig Fachkollegen, welches zum Beitritt in den SIA (Schweizerischer Ingenieur-Architekten-Verein) aufforderte. Der SIA, ein Verein von über 4000 Mitgliedern, gegründet vor mehr als hundert Jahren, vereinigt die bedeutendsten schweizerischen Fachleute auf technischem Gebiet. Vor allem durch seine intensive Tätigkeit während der letzten Jahrzehnte erlangte der Verein besondere Bedeutung und ist heute nicht mehr aus der Öffentlichkeit wegzudenken. Seine Normen- und Honorarordnungen verdienen besondere Erwähnung und finden weit über den SIA hinaus Anerkennung.

Aus seinen Statuten geht hervor: «Als ordentliche Mitglieder können dem Verein angehören: Architekten, Bau-, Maschinen-, Elektro-, Kultur-, Vermessungs-, *Forst-Ingenieure* und Ingenieur-Chemiker... Er tritt für die Geltung des Ingenieur- und Architektenstandes in der Öffentlichkeit ein und nimmt die Berufsinteressen seiner Mitglieder wahr...»

Dies ist gerade, was uns not tut. Von jeher fanden wir vielerorts zu wenig Rückhalt und Unterstützung in der Öffentlichkeit. Dies wirkte sich bei Bund und Kantonen ungünstig aus. Die meist niedrigeren Gehälter der kantonalen Forstbeamten, verglichen mit Ingenieuren in ähnlichen Positionen (trotz eidgenössischem Forstgesetz von 1902; vgl. Art. 18² [abgeänderter Bundesbeschluss 1919] der Vollziehungsverordnung) und die Streichung der gesetzlich verankerten Bundessubventionen an die Gehälter des Forstpersonals sind nur zwei Beispiele für die Notwendigkeit einer besseren Vertretung unserer Interessen. Aus dem Merkblatt des SIA geht über die Tätigkeit seines Generalsekretariates

hervor: «Vertretung der Interessen der technischen Berufe gegenüber den eidgenössischen Behörden und Verwaltungen.»

Eindeutig zeigt sich heute, daß die Hebung unseres Berufsstandes durch den SIA bedeutend unterstützt werden kann, einen Verein, der durch Zusammenschluß aller Ingenieurrichtungen großes Gewicht in maßgebenden Kreisen unseres Volkes besitzt. Ein Beitritt der Forstingenieure zum SIA ermöglicht, folgendes zu erreichen:

1. Anerkennung der Forstingenieurarbeiten als gleichwertig mit den übrigen Ingenieurarbeiten;
2. Gleichstellung der Forstbeamten mit den übrigen im öffentlichen Dienst stehenden Ingenieuren;
3. Aufstellung einer Honorarordnung für alle Forstingenieurarbeiten, welche auf die Honorarordnungen der übrigen Ingenieurkategorien abgestimmt ist.

An der Tagung des SFV (Schweizerischen Forstvereins) in Appenzell am 12. Oktober wurde der Beitritt des akademisch gebildeten Forstmanns zum SIA diskutiert. Es entstand keine Oopposition, im Gegenteil unterstrichen Diskussionsredner die Wichtigkeit eines Beitritts der Forstleute zum SIA, da die Arbeit des Forstingenieurs in aller Stille geschehe und nicht im Volke so offensichtlich erkennbar sei, wie z. B. diejenige eines Bauingenieurs, der einen Staudamm oder eine Autobahn baut. Ebenfalls wurde das Verhältnis des SFV zum akademisch gebildeten Forstmann und zum SIA geklärt.

Der SFV stellt sich laut Statuten zur Aufgabe: «Die Förderung der Forstwirtschaft in ihrem ganzen Umfange, die fachliche Fortbildung der Mitglieder sowie die Pflege der Kameradschaft». Ferner: «Beteiligung an den das Forstwesen fördernden Bestrebungen anderer Organisationen». «Der SFV setzt sich zusammen aus Forstmännern, Waldbesitzern und Freunden des Waldes», wobei «ordentliche Mitglieder» Einzelpersonen oder juristische Personen (Behörden, Körperschaften, Firmen usw.) sein können. Er ist vermöge seiner Statuten kein Fachverein wie der SIA, da die Mitgliedschaft nicht von der beruflichen Ausbildung abhängig gemacht wird. Deshalb ist es auch nicht die Aufgabe des SFV, rein materielle Interessen eines Teils seiner Mitglieder (Forstingenieure) direkt zu vertreten, sondern er kann vielmehr begründete Bestrebungen auf Grund seiner Statuten unterstützen.

Der SIA ist laut seiner Statuten, in denen die Forstingenieure ausdrücklich eingeschlossen werden, die Organisation, welche die materiellen Interessen der Ingenieure zu vertreten hat und dies seit Jahren erfolgreich tat.

Die Beziehungen des SFV zum SIA und umgekehrt könnten durch gegenseitige Kollektivmitgliedschaft, wie dies schon an der Tagung in Appenzell vorgeschlagen wurde, sehr fruchtbar und sicher zu beidseitigem Nutzen ausgestaltet werden. Diesem Schritt steht gemäß der Statuten beider Vereine nichts entgegen. SFV und SIA ergänzen sich in bester Weise und verhelfen zusammen sowohl den ideellen als auch den materiellen Interessen des Forstmanns zum Recht.

Der akademisch gebildete Forstmann sollte deshalb nicht nur dem SFV, sondern auch dem SIA als Mitglied angehören, um die Hebung unseres Berufsstandes zu gewährleisten.

Witterungsbericht vom September 1955

Der *September* war auf der Alpennordseite, im Wallis und in Graubünden meist etwas zu kalt, auf der Alpensüdseite etwas zu warm. Doch sind die Abweichungen vom Normalwert der Temperatur nur vereinzelt größer als $\frac{1}{2}^{\circ}$. — Die Bewölkungsverhältnisse waren nahezu normal. Die Alpennordseite erscheint etwas zu stark bewölkt, das Wallis, die Alpensüdseite und die Hochstationen zu hell. Das Defizit an Sonnenscheindauer erreichte im Mittelland höchstens 13 % des Normalbetrages. — Die Niederschlagsmengen blieben im allgemeinen ein wenig hinter den Normalbeträgen zurück. Im Mittelland und im Juragebiet betrugen sie meist 80 bis 90 % desselben. Im nordöstlichen Alpengebiet sind leichte Überschüsse zu verzeichnen. Ausgesprochen trocken war das Wallis und das obere Tessin, wo strichweise nur etwa ein Drittel des Normalbetrages gemessen worden ist. Das Oberengadin und der Alpensüdfuß haben etwa die Hälfte des Normalbetrages erhalten.

Nachdem die ersten fünf Tage des Monats unter dem Einfluß eines schmalen Hochdruckbandes vorwiegend sonnig und warm gewesen waren, brachte eine schwache Störung am 6. fast der ganzen Schweiz einige Niederschläge. Das unbeständige Wetter dauerte während der ersten Monatshälfte fort. Der Alpensüdfuß hat in der Nacht vom 7. zum 8. besonders beträchtliche Mengen an Niederschlag erhalten. Ein ausgesprochener Kaltlufteinbruch erfolgte am 14. und 15. Der gesamte Temperaturrückgang betrug etwa 7° . Am 16. lag die Nullgradgrenze in 1600 m Höhe. Nun setzte eine längere Schönwetterperiode ein. Eine Kaltluftfront hatte am 27. und 28. zwei ausgesprochen trübe Regentage zur Folge. Während der zwei letzten Tage des Monats herrschte dann eine kühle Bisenlage mit sonnigem Wetter in der Höhe und starker Hochnebelbewölkung über den Niederungen der Alpennordseite.

M. Grütter

Witterungsbericht vom Oktober 1955

Die Temperatur war im Oktober auf der Alpensüdseite im Durchschnitt etwas zu hoch, sonst in der ganzen Schweiz etwas zu niedrig. Die Abweichungen vom Normalwert betragen meist etwa $\frac{1}{2}^{\circ}$, höchstens 1° . — Die Sonnenscheindauer zeigt im Norden und Süden des Landes mäßige Überschüsse über den Normalwert. Diese waren jedoch nur vereinzelt größer als 30 % desselben. In der Zentral- und Ostschweiz sind strichweise die normalen Beträge gemessen worden. — Sehr gering waren im allgemeinen die Niederschlagsmengen. In der Jurazone, im Mittelland und im mittleren Wallis ist nur ungefähr $\frac{1}{3}$ des Normalbetrages gemessen worden. Im Bereich des Alpennordhanges, im Gotthard und Oberwallis sowie im Tessin und in Graubünden wurden im allgemeinen $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$, vereinzelt etwa die vollen Normalmengen gemessen, in den Föhn-tälern anderseits teilweise nur knapp die Hälfte dieses Betrages. Dr. M. Schüepp

Station	Höhe über Meer	Temperatur in °C					Relative Feuch- tigkeit in %	Niederschlags- menge		Be- wölkung in Zehnteln	Zahl der Tage						
		Ab- weichung von der normalen		höchste	Datum	nied- rigste		Datum	mit			helle	trübe				
		Monats- mittel	Ab- weichung von der normalen						Schnee		Ge- witter			Nebel			
Basel	317	14,2	0,0	26,4	3.	4,0	30.	84	57	-21	6,3	8	—	—	7	3	12
La Chaux-de-Fonds.	990	11,1	-0,2	19,9	3.	2,3	30.	81	99	-18	5,4	12	2	3	5	6	11
St. Gallen	664	12,3	—	22,9	3.	4,2	29. 30.	86	150	19	6,0	14	—	2	6	6	9
Zürich	569	13,5	0,2	24,4	3.	5,4	29.	81	83	-21	6,2	13	—	—	7	2	11
Luzern	498	14,1	0,1	23,1	3.	6,3	30.	83	102	-4	6,4	13	—	1	2	2	10
Bern.....	572	13,0	-0,7	22,0	4.	4,9	30.	81	76	-13	6,3	11	—	1	6	3	9
Neuenburg	487	14,1	-0,4	23,6	5.	5,7	14.	81	44	-42	5,9	10	—	1	4	2	11
Genf	405	15,5	0,5	24,5	8.	7,5	17.	83	70	-15	5,5	7	—	4	1	3	7
Lausanne	589	14,3	-0,2	24,6	5.	5,4	30.	80	76	-23	4,9	8	—	2	—	10	9
Montreux	408	15,0	-0,3	23,0	3. 4. 8.	5,0	29.	80	64	-32	5,9	11	—	—	—	4	11
Sitten.....	549	15,0	-0,2	23,0	3. 4.	4,3	30.	74	16	-32	4,3	6	—	—	—	8	4
Chur.....	633	13,3	-0,4	22,7	4. 9.	4,6	30.	76	52	-32	5,5	10	—	1	—	9	11
Engelberg	1018	10,1	-0,5	18,9	3.	0,8	30.	86	126	-7	6,0	16	—	2	3	4	9
Davos	1561	8,1	-0,2	18,2	4.	0,0	16.	82	72	-20	5,9	13	4	1	1	6	11
Rigi-Kulm	1775	6,8	-0,5	14,0	4.	-2,7	15.	87	169	-9	5,4	13	4	—	13	6	7
Säntis	2500	2,3	-0,5	11,0	4.	-7,2	15.	85	239	16	6,1	14	7	2	23	6	12
Lugano	276	17,7	0,7	28,2	1. 2. 5.	7,8	16.	73	109	-66	4,2	9	—	4	—	10	4

Sonnenscheindauer in Stunden: Zürich 143; Basel 155; La Chaux-de-Fonds 155; Bern 156; Genf 198;
Lausanne 185; Montreux 153; Lugano 208; Davos 173; Säntis 158.

Witterung Oktober 1955

Station	Höhe über Meer	Temperatur in °C					Relative Feuch- tigkeit in %	Niederschlags- menge		Be- wölkung in Zehnteln	Zahl der Tage						
		Monats- mittel	Ab- weichung von der normalen	höchste	Datum	nied- rigste		Datum	mit			helle	trübe				
									in mm		Ab- weichung von der normalen			Schnee- schlag	Ge- witter	Nebel	
Basel	317	8,0	-0,8	17,9	3.	-3,1	31.	83	25	-49	5,9	11	—	—	11	3	9
La Chaux-de-Fonds.	990	6,1	-0,3	15,1	3.	-4,3	29.	79	46	-91	4,6	9	1	—	8	8	7
St. Gallen	664	7,1	—	15,9	3.	-4,5	29.	85	49	-53	6,5	13	1	—	7	2	13
Zürich	569	7,8	-0,1	16,7	3.	-2,2	30.	81	38	-54	7,0	11	—	—	8	1	15
Luzern	498	8,4	-0,2	16,4	15.	-1,8	30.	85	51	-37	6,9	10	—	—	5	3	15
Bern.....	572	7,3	-0,6	14,6	15.	-3,3	30.	81	24	-64	6,6	5	—	—	9	2	12
Neuenburg	487	8,5	-0,4	17,0	14.	-2,3	30.	78	34	-59	6,0	8	—	—	3	8	10
Genf	405	9,9	0,2	15,8	13. 27.	-0,2	30.	81	38	-61	6,1	8	—	—	2	4	10
Lausanne	589	8,9	-0,3	16,9	3. 14.	0,2	30.	80	44	-64	5,5	8	—	—	—	4	11
Montreux	408	9,4	-0,8	17,2	14.	1,0	29. 30.	79	48	-49	5,9	9	—	2	—	6	11
Sitten	549	9,1	-0,5	17,2	11. 20.	-0,8	30.	75	15	-42	3,7	6	—	—	2	13	4
Chur.....	633	8,3	-0,3	17,6	10.	-0,2	29.	74	64	-10	6,2	9	—	—	—	4	13
Engelberg	1018	4,8	-1,0	14,5	21.	-5,1	29.	84	107	-19	5,5	11	5	—	5	11	12
Davos	1561	2,6	-0,8	13,4	15.	-7,4	29.	78	62	-8	5,7	8	7	—	—	5	10
Rigi-Kulm	1775	2,1	-0,9	10,4	11.	-7,2	29.	81	78	-74	5,0	9	7	—	15	9	9
Säntis	2500	-1,9	-0,6	6,8	2.	-13,2	29.	79	133	-60	5,5	11	11	—	17	6	11
Lugano	276	12,4	0,9	24,8	8.	3,6	31.	74	146	-52	4,5	8	—	1	—	10	7

Sonnenscheindauer in Stunden: Zürich 124; Basel 136; La Chaux-de-Fonds 162; Bern 122; Genf 140; Lausanne 148; Montreux 127; Lugano 162; Davos 141; Säntis 185.

Sonnenscheindauer in Stunden: Zürich 124; Basel 136; La Chaux-de-Fonds 162; Bern 122; Genf 140;
Lausanne 148; Montreux 127; Lugano 162; Davos 141; Säntis 185.